

Zur Münzgeschichte von Misocco

Autor(en): **Liebenau, Th. v. / Sattler, Alb.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société suisse de Numismatique**

Band (Jahr): **6 (1887)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BULLETIN

DE LA

Société suisse de Numismatique

Le Bulletin est envoyé **gratuitement** à tous les **membres actifs** de la Société; pour les personnes ne faisant pas partie de la Société, l'abonnement annuel est fixé à **sept francs**; étranger, port en sus.

Les articles contenus dans le Bulletin sont publiés sous la responsabilité des auteurs qui les signent.

Adresser tout ce qui concerne la rédaction du Bulletin à M. **Alb. Sattler** à Bâle.

Das Bulletin der Schweizerischen numismatischen Gesellschaft wird allen **Activ-Mitgliedern gratis** zugesandt; für die Nichtmitglieder ist das Abonnement auf **sieben Fr.** jährlich festgesetzt; für das Ausland wird das Porto hinzugerechnet.

Alle Arbeiten und Anzeigen sind an Hrn. **Alb. Sattler, 7 Blumenrain, in Basel**, zu adressiren.

Table des matières.

Dr. Th. v. Liebenau. Zur Münzgeschichte von Misocco.

E. Demole. Medaille officielle du tir fédéral de 1887.

Bibliographie. Varia. Nekrologie. Annonces.

Zur Münzgeschichte von Misocco.

Als in den ersten Decennien des fünfzehnten Jahrhunderts die einst um die Hohen-Staufen hochverdienten alten rhätischen Freiherrn von Sax¹⁾ zu Monsax oder Misocco vom römischen Könige Sigismund in den Grafenstand erhoben wurden, erhielten sie wohl auch mit allen andern Prærogativen ihrer Standesgenossen²⁾ das Münzrecht, das sie aber faktisch niemals ausübten. Durch Verfolgung einer unglücklichen Politik zur Zeit des Irniser-Krieges (1478) hatte der leichtfertige, mit Schulden beladene Graf Johann Peter von Mosax alle Aussicht auf längere Behauptung seiner den St. Bernhardins-Pass an der Strasse von Bünden nach Mailand beherrschenden Burg und Herrschaft Misox verloren. — Schon während des Krieges suchten die Eidgenossen wie später die Mailänder mit

¹⁾ Vgl. Diplom Kaiser Friedrich II. vom 26. Nov. 1220 in castris apud Romam. Liebenau: La Battaglia di Arbedo, Estratto dal Bollettino Storico della Svizzera Italiana, Bellinzona 1886, pag. 25.

²⁾ Sofern die Mosax nicht wie die jeweiligen Besitzer von Tarasp aus andern Titeln ihr Münzrecht ableiteten. Da König Konrad 1026 dem Bisthum Como die Grafschaft Misox schenkte (Tatti: Annali di Como II, 846) dürften die Sax das Münzrecht ursprünglich als Lehen von Como besessen haben. Die Trivulzischen Güter wurden ja noch im 17. Jahrhundert von Como als Tafelgüter reklamirt.

List und Gewalt sich der Burg zu bemächtigen und beim Friedensschlusse (1480) wünschte Mailand den unbequemen Nachbar unschädlich zu machen; denn seit dem Tage von Arbedo (1422) waren die Mosax sowohl als Feinde der Eidgenossen bekannt und gehasst, als auch den Herzogen von Mailand wegen ihrer schwankenden Politik, die zu unangenehmen Konflikten führte, lästig geworden.

Desshalb verkaufte Graf Johann Peter im Auftrage seines Vaters, des Grafen Heinrich von Mosax, den 20. November 1480 um die Summe von nur 16,000 Gulden die Burg und Herrschaft Misox, samt dem vom Reiche zu Lehen gehenden Münzrechte, an den mailändischen Condottiere Johann Jakob Trivulzio.

Als dieser mit der Auszahlung der Kaufsumme zögerte, machte Graf Johann Peter von Mosax, wahrscheinlich auf Betrieb der Venezianer, 1483 einen Raubzug nach Misox. Denn diese Expedition erfolgte gerade in der Zeit, wo Trivulzio im Dienste des Herzogs von Mailand gegen die Rossi in Parma und die Venezianer zu Felde lag. — Der Papst fürchtete, die Eidgenossen möchten sich in diese Fehde einmischen und der längst begehrten Burg Misox sich bemächtigen. Deshalb ersuchte er mit Breve vom 4. August 1483 die Eidgenossen, sich vom Kriege fernzuhalten und den Herrn Johann Jakob Trivulzio im ruhigen Besitze von Misox und Mesolcina zu belassen.¹⁾

Den 22. September 1485 gab Johann Galeazzo Visconti, Herzog von Mailand, dem J. J. Trivulzio die Erlaubniss, sich vom Kaiser den Kauf von Misox von Graf Heinrich von Mosax bestätigen zu lassen.

Kaiser Friedrich III. genehmigte in Nürnberg den 18. November 1487 den von Gian Giacomo Trivulzio, Cavaliero aurato e Conte di Mesauco e del Sagro Imperio, mit Graf Johann Peter von Sax um das Schloss Misocco und das Thal Mesolcina

¹⁾ Carlo de' Rosmini: Dell' Istoria intorno alle militari imprese e alla vita di Gian-Jacopo Trivulzio detto il Magno. Milano, 1815, I, 118—119; II, 349.

geschlossnen Kauf¹⁾) und gab dem neuen Besitzer das Recht, goldene und silberne Münzen im Schloss Misox oder in seiner Herrschaft zu schlagen.

Allein auch dieser machte von dem Münzrechte vorläufig noch keinen Gebrauch. Im Jahre 1494 trat der ränkevolle Trivulzio, der nach seiner Vertreibung aus Mailand am Hofe des Königs von Neapel gelebt hatte, in den französischen Dienst, in dem er bald zu den höchsten Ehren emporstieg. Das Kriegsglück schien lange Zeit von seinen Fahnen untrennbar. Als Herzog Ludwig von Orleans Ansprüche auf das Herzogthum Mailand erhob, verlieh er den 2. März 1496²⁾) in Amboise als Herzog von Mailand und Valois, Graf von Blois, Pavia, Asti etc., dem Grafen Johann Jakob von Trivulzio und Misox das Recht, Münzen nach dem Fusse von Asti und Frankreich zu prägen.

Um seine Besitzungen in der Mesolcina, die 1493 durch Ankauf von Savien und Rheinwald in Bünden vergrößert worden waren, gegen den unruhigen Grafen Johann Peter von Mosax, der am Hofe von Innsbruck sich aufhielt, sicher zu stellen, trat Trivulzio den 4. August 1496 mit seiner Herrschaft Misox dem Bunde von Graubünden bei. Damit erlangte er zugleich Schutz und Schirm gegen Mailand, Oesterreich und den Kaiser.

Bald darnach fiel Mailand in die Hände der Franzosen (1499) und nun begann Trivulzio in Misox Münzen zu prägen.

Diese Münzen erhielten am 19. Januar 1500 in Mailand und gleich darauf auch in der Schweiz Kurs. Seit dem September 1500 beginnen die Klagen über die Rössler, d. h. die italienischen Münzen mit dem Bilde des hl. Georg, die von Trivulzio — und bald auch andern italienischen Herren — geschlagen und massenhaft nach der Schweiz gebracht wurden. Diese Rössler sollten einen Karlin gelten, wurden aber

) Rosmini II, 348; Francesco ed Ercole Gnechi: Le Monete dei Trivulzio, Milano, 1887, pag. XXII.

²⁾ Nach franz. Chronologie, wo bis 25. März gezählt wird, 1495. Motta Zeccha di Bellinzona p. 9.

schon im September 1500 in Luzern auf 4 Schilling herabgesetzt.¹⁾

Im Jahre 1501²⁾ bestätigte auch Kaiser Maximilian das Münzrecht des Ill. Signore Gian-Giacomo Trivulzio, Marchese di Vigevano, gran Maresciallo di Francia e Conte di Misocco.

Von König Ludwig XII. von Frankreich erhielt Trivulzio den 1. Mai 1512 in Blois das Recht, in dem 1508 von Biagio Malacrida erkauften Schlosse Musso, wie früher in Misox, Gold- und Silber-Münzen zu prägen. Diese nach mailändischem Fusse geschlagenen Münzen sollten in Mailand und den Frankreich unterworfenen Theilen Italiens Kurs haben.³⁾

Bis Ende des Jahres 1518 liess Trivulzio, seit 1513 Bürger von Bern, Luzern, Uri, Schwyz und Unterwalden, Gold-, Silber- und Kupfermünzen in Misox wie in Musso prägen, die in den verdienstvollen Werken von Rosmini (durch Pietro Mazzucchelli) und Gnechi abgebildet und beschrieben worden sind.

Wir wollen hier nur auf eine gewöhnlich unbeachtete Eigenthümlichkeit der Münzen des J. J. Trivulzio aufmerksam machen. Bei einigen dieser Münzen, namentlich den Rösslern, ist auf den Seiten des Wappenschildes mit den drei Balken im senkrecht sechsmal getheilten Felde das Geburtsjahr des Marschals in der Weise angebracht, dass die Schildschleifen so verschlungen sind, dass sie die Jahrzahl 1441 bilden.⁴⁾

Von diesen Münzen waren mehrere Sorten nicht sehr gehaltvoll, wie sich aus den im Staatsarchiv Luzern liegenden Münzproben ergibt. So lesen wir z. B. in einem Aktenstück von 1517:

¹⁾ 1506–1528 prägten auch die Stände Uri, Schwyz und Unterwalden in Bellenz »Rössler«, die den hl. Martin mit dem Pferde zeigen.

²⁾ Nicht 1505; denn 1501 war die Versöhnung zwischen K. Ludwig XII. von Frankreich, dem Kriegsherrn des damals siegreichen Trivulzio, und Kaiser Max I. projektirt. Arluni: de bello Veneto. Trachsel dagegen (Les Ateliers Monétaires de la Famille des Trivulzio, Extrait de la Revue numismatique belge, T. II, 5^e série, p. 13) hält noch am Jahr 1505 fest.

³⁾ Rosmini 354.

⁴⁾ Auf den Rösslern von Markgraf Franz Trivulzius, welche genau denjenigen des Joh. Jakob nachgebildet sind, wurde diese Verzierung beibehalten.

die Salüsser sübenthalb Schilling wertigen haltend an finem Silber 8 Lot, 1 Quintli, $\frac{1}{2}$ Denier: die Trivulscher 9 Lot $\frac{1}{2}$ Quintli; die Rössler 8 Lot 3 Quintli. Der Schlagschatz an den sübenthalb Schilling wertigen ist angeschlagen und gerechnet um 1 dicken Plaphert und an den Rösslern $\frac{1}{2}$ Gl. Also ist erfunden, das ein Salusser und sübenthalb Schilling wertig bringt 6 β 1 den. und des völlig; die Trivulscher 6 β $\frac{1}{4}$ Hl., die Rössler 3 β 5 den $\frac{1}{8}$ Hl.

Eine 1518 vorgenommene Probe ergab folgendes Resultat:

Die nüwen Trivulscher sübenthalb Schilling wertig halt 1 Marck 8 $\frac{1}{2}$ Lot und gand uff 1 Marck 42. Das fin silber gewerdet in gold bringt die Marck 8 Gulden 13 β , an Münz 10 Gl. 9 β . Bringend die 8 $\frac{1}{2}$ Lot zu Münz gerechnet 5 Gl. 27 β 4 Hl. Und so wir darzu gerechnet habend dem Meister 16 $\frac{1}{2}$ β für Schlagschatz von der Marck, so bringt ein sübenthalb Schilling wertiger nit mer dann 5 β , 5 Angster, 1 Hl. und $\frac{1}{2}$ Hl. Item die nüwen Trivulscher Rössler halt 1 Marck 8 $\frac{1}{2}$ Lot 3 Denier, und gond uff 1 Marck 64. Das fin Silber gewerdet in Gold bringt die Marck wie obstat. Also dünt die 8 $\frac{1}{2}$ Lot und 3 Denier zu Münz gerechnet 5 Gl. 32 β 4 Hl. Der Schlagschatz 20 β . So nun der Schlagschatz und das Silber in ein Summ gerechnet wirt, so bringt 1 Rössler 3 β 5 Angster 1 Hl. und 20/64.

Diese Münzen von Trivulzio wurden damals in grossen Massen aus dem Mailändischen in die Schweiz eingeschleppt, namentlich die 6 $\frac{1}{2}$ Schilling-Stücke und die Rössler. Der Stand Uri beehrte desshalb am St. Katharina Abend 1519, dass Luzern einen Warnungsruf zu Gunsten des Publikums erlasse. In Folge dessen wurden von der eidgenössischen Tagsatzung im Januar 1520 die Trivulzer von 7 auf 6 Schilling herabgesetzt.

Einer neuen Probe wurden die Trivulzio-Münzen 1524 unterworfen. Der hierüber aufgenommene Verbal besagt: Tribultschen gand uff ein Margk lxi. Halten an finem Silber x Lot minder 1 $\frac{1}{2}$ Qnintli; tut an Müntz VI Gl. V β VIII Hlr., bringt an einer Margk Schlegschatz V β VI Hlr., ein Margk fins Silbers für VIII $\frac{1}{2}$ Gulden in Geld gerechnet.

Die letzte mir bekannte Werthung der Trivulzio-Münzen in der Schweiz vom 14. August 1527 lautet: Die alten Rössler, so der Tribultsch geschlagen, sind uffgesetzt und halt die March fins Silbers VIII Lot minder 1 Quintlis.

Wahrscheinlich hatte Trivulzio schon 1506 die Münzstätte aus Misocco nach Roveredo verlegt, da Giovanni Antonio, Comissar von Roveredo, mit den Urkantonen der Münze wegen in Unterhandlung trat.¹⁾

Im Juni 1532 wurden ernste Massregeln von Seite der eidgenössischen Tagsatzung berathen, um alle »italienischen Rössler« ausser Kurs zu bringen. Aber schon im August gleichen Jahres wurden wieder die alten Rössler als kursfähige Münzen deklarirt. Aber auch diese verschwanden kurz darauf aus dem Verkehre.

Der hochbetagte, kinderlose Marschall Trivulzio suchte kurz vor seinem Ableben die Erbfolge in seinem Hause zu ordnen. Er setzte 1518 den Grafen Francesco Trivulzio von Bassignano, Sohn des Grafen Niccolo, zum Erben der Herrschaft Misox ein. Die Einkünfte von Misocco sollten zum Unterhalte des unveräusserlichen Schlosses verwendet werden. Sollte Graf Franz kinderlos sterben, so sollten die Grafen Gerolamo und Alessandro von Melzi, Söhne seines Bruders Giovanni Fermo, dann Renato Trivulzio, Sohn des Renato, ihm im Besitze von Misox folgen.

Als nun der grosse Marschall am 5. December 1518 ein schreckliches Ende nahm, folgte ihm im Besitze von Misox Graf Franz Trivulzio, Markgraf von Vigevano, Bürger von Luzern. Er hinterliess aber keine Nachkommen, da sein Sohn Johann Jakob, Markgraf von Melzo, vor ihm starb. Testamentarisch traten nun Gerolamo und Alessandro, Söhne des Giovanni Fermo, in den Besitz von Misox. Der älteste Sohn des Gerolamo war Giovanni Jacomo Trivulzio, von dem jener Theodor Trivulzio abstammt, dessen wir später zu gedenken haben.

¹⁾ Amtliche Sammlung eidgen. Abschiede III, 2, 331. — Emilio Motta: Le Origini della Zeccha di Bellinzona, Como, 1886, p. 9.

Inzwischen war die malerisch gelegene Burg Misox im Müsserkriege, mit Zustimmung ihres Besitzers 1526 von den Bündnern zerstört worden. Von 1529—1537 wurden für die Grafen von Trivulzio von Giambattista d'Appiano in Roveredo (Rogoredo, Rore, Ruffe) in Bünden Münzen geschlagen.

Johann Trivulzio, Markgraf von Vigevano, nannte sich zwar nach dieser Zeit immer noch Herr von Misox; faktisch aber übten die Bündner die Hoheitsrechte in Misocco aus, wie derselbe 1543 und 1546 den Luzernern klagte.

Da trat am 2. October 1549 Graf Franz von Trivulzio den Bewohnern der Mesolcina um die Summe von 24,500 Kronen alle seine Rechte in Misox ab.¹⁾ Man hätte somit meinen sollen, die Rechte der Trivulzio über Misox seien damit erloschen und es sei auch das Münzrecht an die Gemeinde Misox übergeben worden. Allein die Streithändel im Hause Trivulzio brachten neue Verwicklungen mit sich, die wir nach den im Staatsarchiv Luzern liegenden Akten kurz berühren wollen.²⁾

Nach dem Aussterben der Linie des Marschalls Trivulzio (1572), machten die Grafen von Melzi Ansprüche auf die Lehen und Fideicommissse der Grafen von Trivulzio, besonders auch auf Schloss und Herrschaft Misox.

Als nun Graf Theodor von Trivulzio durch Kaiser Ferdinand II. in den Reichsfürstenstand erhoben worden war, liess er sich auch die alten von Kaiser Friedrich III. und Maximilian I. an Johann Jakob Trivulzio ertheilten Privilegien und Lehenbriefe, namentlich auch das Münzrecht, bestätigen, und suchte die vollständige Herrschaft über Misox wieder herzustellen. Er ging, wie es hiess, mit dem Plane um, in Misox selbst sich investiren zu lassen und mit Hilfe Erzherzog Leopolds von Oesterreich und des Herzogs von Feria, des spanischen Statthalters in Mailand, Misox und Mesolcina an Spanien

¹⁾ Rosmini 352.

²⁾ Vgl. dazu auch des Ritter's Fortunat Sprecher v. Bernegg Geschichte der bündnerischen Kriege und Unruhen, bearbeitet von C. v. Mohr, I, 322, 438—443.

zu bringen (1621—1623) Im Jahre 1621 rückten unter Francesco Gambarella von Mailand 1000 Spanier in Misox ein; sie wurden aber am 21. April zu S. Giacomo und Soazzo geschlagen und zum Rückzug gezwungen.¹⁾ Trivulzio glaubte, die Loslösung des Landes von Bündlen lasse sich trotzdem schon aus dem Grunde leicht rechtlich begründen und durchführen, weil Misox schon durch Johann Jakob Trivulzio, mit Zustimmung Kaiser Friedrichs (1487, 18. Nov.) und Kaiser Maximilians, zu einem unveräusserlichen Fideicommiss erhoben worden sei, ehe Trivulzio dem Bunde mit Graubünden beigetreten sei.²⁾ Sodann sei auch nur ein Theil der Kaufsumme erlegt worden; der Kauf sei also nie perfekt geworden.

Die Bewohner der Mesolcina machten dagegen geltend,³⁾ ihre Vorfahren haben den 2. October 1549 die Rechte des Grafen Franz Trivulzio, des rechtmässigen Besitzers von Misocco, um die Summe von 24,500 Kronen erkauft. Graf Theodor Trivulzio könne schon aus dem Grunde keine weitem Ansprüche auf Misox erheben, weil er »genzlich nit von des Verkäufers Linien nacher sige.« Zudem sei Misox nie (?) ein Reichslehen gewesen. Endlich sei auch Graf Theodor genannt Raphael von Trivulzio, durch Urtheile der Gerichte von Sessano 1561 und 1580 in seinen Ansprüchen auf Misox abgewiesen worden. Testamente und Fideicommissen seien nach bündnerischen Gesetzen überdiess nicht zulässig.

Mit Schreiben aus Regensburg vom 21. Februar 1623 erklärte Kaiser Ferdinand II. dem Erzherzog Leopold von Oesterreich: Wir geben E. L. hiemit fründ- und brüderlich zu vernemen, dass wir kurtzverschiner Zeit den hochgebörnen unsern und des Reichs Fürsten und lieben getreüen Theodoro Trivultio zu Misoccho und des Thals Misolcina etc. in An-

¹⁾ Denkwürdigkeiten von Ulisses Salis-Marschlins, v. C. v. Mohr 117.

²⁾ Discorso delle raggione dell' Illustrissimo et Ecc.^{mo} Sig.^r Principe Teodoro Trivultio nel Contado di Misocco e valle Misolcina.

³⁾ Factum tale in risolutione della valle Misolcina al Sig. Conte Trivultio und eine titellose italienische Rechtsschrift. Erste Schrift bei J. C. Füesslin: Staats- und Erdbeschreibung der schweizer. Eidgenossenschaft IV, 295—305.

sehung und gnedigster Erkhandnus seiner Voreltern und seiner selbst, uns, dem h. Reich und unserm löbl. Hauss Österreich geleisten vast angenemb, getreü, langwürig, unverdrossener erspriesslichen Diensten *titulo tenus* auf die Grafschaft Misocco oder Masox sambt dem Thal Misolcio in den Fürsten Stand gesetzt, gewürdiget und erhebt«. Da diese Erhebung besonders von den Eidgenossen übel aufgenommen werde, obwohl er mit dieser Standeserhöhung die Rechte der Eidgenossen nicht habe beeinträchtigen wollen, so erkläre er, Kaiser Ferdinand, hiemit »dass es mit obgehörter Grafschaft Misocco oder Masox und der vorangezogenen Fürsten Erhebung die Meinung und Bewandnuss durchaus nit hat, dass wir ihm, obgesagten Fürsten zu Trivulz erst gemelte Grafschaft, als er besitzlich hergebracht, gegeben und eingeraumbt, sondern darüber allein die alten Lehenbrief sine praeiudicio tertii in massen an unserm und unserer hochgeehrten Vorfahren am Reich, Kayserlichen Höfen vilmahls gebreüchig gewesen und noch üblich observiert, erneuert haben.« Der Erzherzog solle die Eidgenossen hierüber beruhigen.

Eine sehr beruhigende Erklärung erliess auch der von den Eidgenossen misstrauisch beobachtete Duca di Feria, Statthalter von Mailand. Wir lesen in seiner diesbezüglichen Note vom 20. März 1623: che io applicandomi ad assistere al d^o Principe Trivulzio, non hebbi mai altro pensiero che d'interponermi a fin che se haveua la giustitia dal suo canto, amorevolmente si terminasse ogni differenza, e se non l'haveva tosto si desinganasse, ne mai havuto animo di tentar cosa veruna contraria a quello, che in vigor delle Leghe con le ss. vv. il Re mio signore et la ser.^{ma} casa del'Austria sono tenuti osservare... fra tanto operarò col Principe, che non passi piu oltre nella sua pretensione, e non permetterò che si faccia alcuna novità ne motivo d'armi ne d'altera maniera.«

Während also der Kaiser offenbar Trivulzio als den rechtlichen Besitzer von Misox betrachtete, liess der Herzog von Feria die Frage über die Rechte des Trivulzio offen.

Die Eidgenossen aber betrachteten diese Standeserhebung anfänglich als einen Ring in einer Kette diplomatischer Verwicklungen, welche Oesterreich und Spanien zum Untergange der Selbstständigkeit Bündens geschmiedet hätten und wollten selbst Frankreich zum Proteste gegen dieses Unterfangen veranlassen.¹⁾ Diese Ansicht wurde zuerst durch die Haltung Feria's bestärkt, der die bündnerischen Gesandten nicht empfangen wollte, während der spanische Gesandte im Januar 1623 erklärte, der Kaiser habe die Belehnung und Standeserhebung bewilligt, weil er der Ansicht gewesen, es möchte weniger schaden, wenn die Thäler Misocco und Mesolcina unter einem Haupte allein, namentlich unter einem Katholiken, ständen, als unter den Bündnern, deren Handlungsweise der Schweiz schon so viel zu schaffen gemacht habe. Die entschiedene Haltung der gesammten Schweiz bestimmte schliesslich den Kaiser, von seinem ursprünglichen Plane abzustehen. Selbst Truppenaufgebote hatte man im März 1623 auf der Tagsatzung in Luzern in Aussicht genommen, um einem projektirten Einfalle Trivulzio's in die Mesolcina zu begegnen. — Auch später noch, namentlich 1628 bis 1650, liessen die Eidgenossen niemals die geeigneten Massregeln aus dem Auge, um Misox gegen die kaiserlichen und spanischen Truppen sicher zu stellen. Es schien dies um so nothwendiger, weil der Bischof von Como und später der von Cur die Trivulzischen Besitzungen als bischöfliche Tafelgüter in Anspruch nahm.²⁾

Stillschweigend verzichtete indessen der Principe Trivulzio-Melzo, der sich darauf dem geistlichen Stande widmete,³⁾ auf die Geltendmachung seiner Ansprüche auf Misox; er liess auch

¹⁾ Vgl. die Abschiede von Aarau vom 10. März 1622, von Brunnen vom 2. und 12. Jan. 1623, Gersau 31. Januar 1623, Aarau 17. Febr. 1623, Luzern 6. bis 8. März 1623, Wäggis 10. April 1623, Amtliche Sammlung eidgen. Abschiede V, 2. Abth., 264, 325, 328, 330, 331, 834.

²⁾ Sprecher I. I. I, 580; II, 40, 135, 268.

³⁾ Er wurde 1629 Cardinal, dann Vize-König von Arragonien, Sizilien und Sardinien; † 1657, 3. Aug. in Rom.

keine Münzen als Herr von Misox schlagen. Selbst 1635 und 1636, wo seine Truppen gegen den Herzog von Rohan in Bündlen operirten, blieb Fürst Theodor Trivulzio ruhig. Während die Leute von Misox hartnäckig auf ihren Rechten beharrten, kauften sich dagegen 1634 die Rheinwalder von Marchese Carlo Trivulzio los.¹⁾

Eine Aenderung der Verhältnisse trat erst unter Kaiser Ferdinand III ein. Dieser verlieh 1654 den Fürsten von Trivulzio das Recht, sich als Herren von Retegno Barone zu nennen und als solche Münzen zu schlagen.

Der erste Fürst Trivulzo, Herr zu Retegno, liess Filippi, Filippi doppie, tripli und mezzo Filippi schlagen, deren Inschrift lautete: *Theodorus Trivulzius, S. R. J. et Val. Misoc. Pri(nceps)*. Auf dem Revers las man: *Comes Musochi, X Baro Ret. Impe. XIII. Etc. — Vnica Mens.*²⁾ Die Bündner erhoben, wie es scheint, keinerlei Einsprache, da der Fürst rechtliche Ansprachen auf Misox nicht geltend zu machen suchte.

Wie nun mit Antonio Teodoro Trivulzio den 26. Juli 1678 der Stamm der Fürsten Melzi-Trivulzio erlosch, wurde das Reichslehen von Retegno mit dem Münzrechte von Kaiser Leopold I. an Antonio Gallio verliehen, mit der Verpflichtung den Namen eines Fürsten von Trivulzio und Grafen von Misox zu führen.³⁾ Auf seinen Münzen liess Antonio Gaetano Trivulzio-Gallio den Titel Graf von Misox weg; dieser, spanischer Grande und seit 1702 auch Gouverneur von Pavia, nannte sich nur Princeps und Graf von Retegno. Dem Beispiele dieses Kunstfreundes folgte auch sein Sohn Antonio Tolomeo Trivulzio, dessen Münzen bis 1726 reichen.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt es sich, dass nur die von 1499 bis 1539 geschlagenen Münzen der Trivulzio innerhalb der Marken der heutigen Schweiz entstanden sind und in diesem Sinne als Schweizer-Münzen betrachtet werden könnten.

1) Sprecher II, 101.

2) Gneccchi pag. 29—34.

3) Gneccchi pag. XXVIII.

Die Trivulzio betrachteten sich ja auch später noch als Nachkommen der alten Herrn von Misox und Mesolcina als Schweizer, so Marchese Teodoro Giorgio Trivulzio, der 1796 nach Lugano floh, als die Franzosen die Lombardei besetzten. Hier bewarb er sich bei den eidgenössischen Ständen um Ertheilung des Vizinates von Lauis für sich und seine ehelichen Nachkommen, um als Angehöriger einer Frankreich befreundeten Nation nicht als Flüchtling behandelt zu werden. Die eidgenössischen Stände willfahrten zwar dem Marchese, erklärten aber, dass man sich mit seinen Angelegenheiten nicht weiter beladen werde.

Luzern.

Dr. Th. v. Liebenau.

Anhang.

Zum besseren Verständniss habe ich aus dem Prachtwerke von Francesco und Ercole Gnecci¹⁾ die hauptsächlichsten Typen der unter Gian Giacomo und Gian Francesco, Grafen von Misox geprägten Münzen auf Taf. IV und V abgebildet. Wer sich für diese Münzen von Trivulzio-Misocco näher interessirt, findet alle wünschenswerthen Details in oben erwähntem Werke.

Gian Giacomo Trivulzio

(1487—1518.)

- | | | |
|-------------|---|---|
| Taf. IV Nr. | 1 | <i>Scudo d'oro del sole</i> , ein ähnliches Exemplar hat im Revers CRISTVS REGNAT. |
| » IV » | 2 | <i>Scudo d'oro del sole</i> , eine zweite Varietät hat im Revers IMPER statt IMPERAT. |
| » IV » | 3 | <i>Scudo d'oro del sole</i> , der Revers ist ähnlich wie bei Nr. 2. Obige Stücke sind den französischen »Ecu au soleil« nachgebildet. |
| » IV » | 4 | <i>Zechino</i> oder <i>Scudo d'oro</i> (Goldgulden). Ist eine Nachahmung der rheinischen Goldgulden. |
| » IV » | 5 | <i>Doppel-Teston</i> . |

¹⁾ Le monete dei Trivulzio, descritte ed illustrate da Francesco ed Ercole Gnecci; Milano, Fratelli Dumolard. 1887.

Taf. IV Nr. 6 *Teston*.

Ein anderer Teston hat bei ähnlichem Avers wie Nr. 6, den Revers wie Nr. 5, nur entsprechend kleiner.

» IV » 7 *Halber Teston*, der Revers ähnlich wie Nr. 6.

» IV » 8 *Cavalloto*, 5 Varietäten.

» IV » 9 *Grosso da Soldi*, 20 Varietäten, theilweise mit veränderter Schildform oder anders gezeichnetem Heiligen.

» IV » 10 *Parpagliola*, 3 Varietäten.

Bei einem andern Stück ist das Kreuz von ganz anderer Zeichnung und das Wappen wie bei Nr. 9, ferner gibt es 2 Varietäten dieser Münzsorten mit dem heil. Georg, in Zeichnung wie Nr. 9, nur kleiner.

» V » 11 *Soldino*, 5 Varietäten.

» V » 12 *Sessino*, scheint den Churer Blutzgern nachgebildet. Ein anderer Sessino ist wie Nr. 11, nur kleiner.

» V » 13 *Trillina*, 6 Varietäten.

» V » 14 *Trillina*, 8 Varietäten.

» V » 15 *Trillina*, 15 Varietäten.

» V » 16 *Trillina*.

» V » 17 *Trillina*.

» V » 18 *Denaro*, 3 Varietäten.

» V » 19 *Denaro*, ein in der Zeichnung ähnliches aber etwas kleineres Exemplar dürfte ein Mezzo Denaro sein.

» V » 20 *Denaro*, 3 Varietäten.

Gian Francesco Trivulzio

(1518—1549.)

Taf. V Nr. 21 *Testone*, 2 Varietäten.

» V » 22 *Testone*.

» V » 23 *Cavalotto*, 2 Varietäten.

Andere Cavalotti sind wie die von Joh. Jak. Trivulzio geprägten und Taf. IV Nr. 8 ab-

gebildeten, ebenso sind die Grossi da Soldi wie die von seinem Vorgänger geprägten und Taf. IV Nr. 9 abgebildeten, natürlich mit Abänderung der Umschrift. Bei 2 Varietäten ist St. Georg zu Pferde.

Soldino wie Nr. 11 aber mit veränderter Umschrift.

Taf. V Nr. 24 *Trillina*, 3 Varietäten.

Basel.

Alb. Sattler.

Médaille officielle du tir fédéral de 1887.



La belle médaille que nous figurons ici marque un progrès dans la numismatique des tirs fédéraux. L'idée exprimée au revers est originale et artistiquement rendue. C'est Genève, bien avant son entrée dans la Confédération, Genève libre, sentinelle avancée du pays auquel un jour elle appartiendra, détachée pour l'heure d'un entourage hostile à son indépendance et sachant la défendre par sa vigilante fermeté. M. M. E. Lossier, dessinateur, et H. Bovy, graveur, ont su rendre avec intelligence et talent cette idée de la patrie libre et forte, si chère à tous les cœurs genevois.

Nous n'adresserons pas les mêmes éloges aux auteurs du droit de cette médaille. Ce n'est pas à dire que le dessin de M. E. Lossier ne soit remarquable, ni que la gravure vigou-



